

Andreas Janik

Das Strünkede Grabmal in Herne

Neue von alten Denkmälern

Unglaublich imponierend stehen die beiden Bildnisse des Ehepaares Jobst von Strünkede und Hendrika von Hatzfeld vor einem leuchtend roten Hintergrund. Eine perfekte Inszenierung dieser Statuen in der Dauerausstellung des Emschertal Museums der Stadt Herne im Schloss Strünkede. Sie geben hier und heute immer noch ein Abbild ihrer Stellung im Leben und über den Tod hinaus. Ihre Elternschaft geben dabei die mit dargestellten Kinder ab, und alle Attribute ihres Standes sind mit abgebildet.

Zuletzt hat Alexander von Knorre im Jahre 1990 in seinem Artikel: „Das Familiengrabmal des Conrad von Strünkede zu Dorneburg in Witten und sein Vorbild, das Grabmal des Jobst von Strünkede in Herne“ im Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatforschung in der Grafschaft Mark, Band 88, beschrieben.

„Kunsthistorisch bildet dieser Typus von Grabdenkmal eine Ausnahme. Üblich sind in jener Zeit knieende Familienangehörige unter dem Kreuz vor einer Landschaft. [...] Vergleichbare Beispiele in Deutschland sind mir bisher nicht bekannt.“¹

28 Jahre später, im Zeitalter des weltweiten Netzes ist es ein leichtes vergleichbare Grabdenkmäler aufzustöbern.



1 Jobst von Strünkede und seine Gattin nebst Kindern in der Ausstellung des Emschertal-Museums der Stadt Herne. Bild: Andreas Janik

¹ Alexander von Knorre: Das Familiengrabmal des Conrad von Strünkede zu Dorneburg in Witten und sein Vorbild, das Grabmal des Jobst von Strünkede in Herne. Sonderdruck aus: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatforschung in der Grafschaft Mark, Band 88. S. 13

Bei meinen genealogischen Forschungen zur Geschichte der Familie von Strünckede, stellte ich mir die Frage, ob es nicht in der Familie Strünckede oder Hatzfeld entsprechende Grabdenkmäler vorhanden waren.

Bei den Strünckede blieben die familiären Strukturen tatsächlich so, wie von Knorre schrieb. Im eher provinziellen Westfalen und Klever-Märkischen Herrschaftsbereich wurden noch die Renaissance Epitaphe benutzt. Er langsam wird sich der Frühbarock mit seinem anderen Herrschaftsdenken durchsetzen.

Der frühe Tod Jobst von Strünckede, nur knapp zwei Jahrzehnte vor dem Beginn des Dreißigjährigen Kriege, 1602, riss eine beachtliche Lücke in die Strünckedesche Familienchronik. Die Kinder waren zu klein um selbst die Herrschaft anzutreten. Die Mutter heiratet in eine neue Familie (von der Dorneburg gen. Aschebrock) ein, zieht allerdings nach Datteln und kümmert sich mehr um den neuen als um den alten Nachwuchs.

Das Grabmal wird – wenn wir die Witwenschaft und Wiederverheiratung sehen - zwischen Dezember 1602 und Februar 1608 errichtet worden sein. Höchstwahrscheinlich aber schon im Jahr 1603.

Die älteste Schilderung des Grabmals stammt aus dem dritten Band der Westphälischen Geschichte Dietrich von Steinen aus dem Jahre 1757. Darin schrieb er auf im Absatz über das Gericht Strünckede:

„Das Grabmahl, so ihm und seiner Gemahlin von H. v. Hatzfeld gesetzt worden, stellet beyder Bildnüß in Lebensgrösse in weissen Stein ausgehauen vor, da ihm 3. Söhne, dieser 4. Töchter zur Seite stehen, dabey finden sich die Wapen von beyderseits Ahnen ausgehauen, und folgende teutsche Reime angeschrieben:

*Im tausend sechshundert und zweyten Jahr.
Alt nit gar zwey und funfzig war.
Am ersten Christmonath| starb hin.
Jobst von Strünckede ließ nach ihm.
Im Hertenleid die Hausfrau sein.
Schwangern leib| und fünf Kinderlein.
Ein Tochter war gestorben zuvorn.
Ein Sohn nach Vatter| todt gebohrn.
War in Weltsachen und Krieg geübt.
Viel Krankheit sein Leben betrübt.
Noch hat er zu bauen angefangen.
Da| Hau| Strünckede mit Verlangen.
Ehe er| vollendt berief ihn Gott.
Der Leib ruht hie die Seel ohn Nhott.
Erwarttn der Aufferstehung gleich.
Am jüngsten Tag zum Himmelreich.“²*

Friedrich Dransfeld schreibt als nächster im Jahre 1875 in seiner Geschichte der Gemeinde Hernes: *„Dies ist das einzige Denkmal, was wir noch von den Herren*

² Steinen, J. D. von den, Westphälische Geschichte. 3. Theil. Das XVII. Stück. Historie von den Gerichtern und Kirchspielen Mengede, Bodelschwingen, Langentreer, Witten, Castrop und Strünckede. Lemgo 1757.S. 797.

des Hauses Strünkede besitzen. Hinter der Kirchenthür an der Nordseite der Kirche steht ein Bild, wie es van Steinen beschrieben; [...] Die Figuren sind aus schlechtem Sandstein gehauen und sind später roher Weise mit weißer Tünche angestrichen; [...] Dieses Denkmal hat übrigens durchaus keinen Kunstwerth und ist nur seines Alters wegen der Aufbewahrung würdig; vielleicht findet es ein entlegenes Winkelchen in der neuen Kirchen."³

Gut das auch ein Pastor irren kann und über Umwegen, Zufällen, Funden und Restaurierungen ist es seit über 75 Jahren das Schmuckstück der Lokalgeschichten Sammlung des Emschertal-Museums.

Doch wer war der Künstler der im Auftrage Hendrikas dieses Kunstwerk schuf, und wie hat es damals eigentlich wirklich ausgesehen?

Nach vielen Suchen im Netz fand ich „vielleicht“ einen Hinweis auf den Schöpfer



dieses Monuments! Einen ähnlichen Aufbau besitzt das Grabdenkmal 'Wolf(f) Heinrich von Sturmfeder (gest. 1598) und Christina von Schmillung (gest. 1617) in der Katharinenkirche zu Oppenheim. Dieses heute stark beschädigte Denkmal hat der Mainzer Bildhauer Gerhard Wolff (1557-1618) in den Jahren 1601 bis 1615 geschaffen.⁴⁵⁶

„Er schuf 1581/82 das Brendel/Äsche Chorgestühl für die Gangolphskirche; Teile stehen heute im Dom-Ostchor. 1586/87 fertigte er die sog. "Pfarrkanzel" im Dom (sie befand sich gegenüber der heutigen sog. "Bischöfkanzel"); 1804 wurde sie

2 Bildquelle:
https://farm4.static.flickr.com/3726/9127453946_1485b15eda_b.jpg

beseitigt und wird heute im Dom- und Diözesan-Museum verwahrt. Außerhalb von Mainz: Grabmal für

³ Dransfeld; Friedrich<: Geschichte der evangelischen Gemeinde Herne, Essen 1875, S. 8.

⁴ Thiel, Ursula B.: Das sogenannte Sturmfeder-Epitaph im Westchor der Katharinenkirche von Oppenheim - ein signiertes Werk des Mainzer Bildhauers Gerhard Wolff - Rekonstruktion des ursprünglichen Aufbaus und Programms In: Mainzer Zeitschrift. - 94/95 (1999/2000), Seite 37-57. - Ill.

⁵ Vgl. : <https://www.bildindex.de/document/obj20078805>

⁶ Bildquelle : Roel Renmans 2013 auf Flickr.com: ©

Landgraf Ludwig IV. in Marburg; Eberstein/Esche Epitaph in der Stadtkirche von Wertheim; Grabmal für Elisabeth von Schönberg in Eltville.“⁷

Weitaus bedeutender als die Sturmfeder Skulpturen ist das bereits 1590-1593 geschaffene Wandgrab des hessischen Landgrafen Ludwig IV. Testator (gest. 1604) und seiner Gemahlin Hedwig von Württemberg (gest. 1590) in der Lutherischen Pfarrkirche in Marburg.⁸



3Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ludwig_IV_Hessen-Marburg_Wandgrab_Ludwig.jpg



4 Bildquelle: http://www.berg-cv.de/wp-content/uploads/2015/08/DSC_0500.jpg

Wiederum für den Vergleich zwischen dem Herner Grabdenkmal und weiteren dieser Exemplare ist besonders das Ensemble in der St. Sebastian Kirche zu Friesenhagen. Warum?

Zum ersten gehört es zu einem weitläufigen Verwandten der Henrika von Hatzfeld-Wildenburg, Sebastian von Hatzfeld und seiner Ehefrau Luzia von Sickingen. „Vermutlich arbeitete Wolff auch das Epitaph des Grafen Sebastian von Hatzfeld und seiner Frau Lucia von Sickingen, das 1602 zu Lebzeiten beider Eheleute errichtet wurde, und das im gleichen Jahr von Sebastian von Hatzfeld gestiftete Epitaph der Katharina von Hatzfeld geb. von Selbach (+ 1582) in der katholischen Pfarrkirche von Friesenhagen.“⁹



5 Druchstück des Strünkedeschen Wappens aus dem Strünkede Grabkeller, Karl Brand 1933. Quelle: Emschertal-Museum der Stadt Herne

Wenn wir also die drei verschiedenen und doch ähnlichen Grabdenkmäler auf das verlorene des Jobst von Strünkede übertragen, haben wir zwei Möglichkeiten: 1. Eines in Form der Oppenheimer (Rek. I.) und 2. wie das Friesehagener als Kapellenbau (Rel. II.).

Neben der beiden Plastiken fand sich bei den Ausgrabungen des Strünkede Grabkellers noch ein Überrest der Wappentafeln –

⁷ Vgl.: <http://rpb.lbz-rlp.de/cgi-bin/wwwalleg/goorppd.pl?s1=-pma00591->

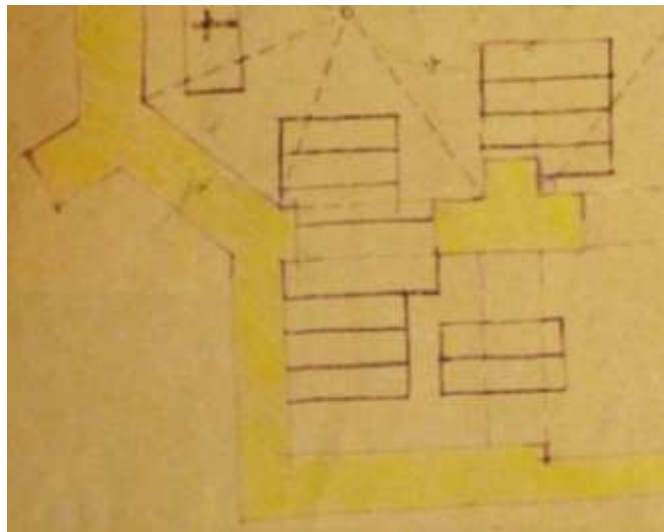
⁸ Vgl.: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ludwig_IV_Hessen-Marburg_Wandgrab_Ludwig.jpg

⁹ Thiel, Ursula B.: Das sogenannte Sturmfeder-Epitaph im Westchor der Katharinenkirche von Oppenheim - ein signiertes Werk des Mainzer Bildhauers Gerhard Wolff - Rekonstruktion des ursprünglichen Aufbaus und Programms In: Mainzer Zeitschrift. - 94/95 (1999/2000), Seite 44

sinnvoller Weise das der Strünkeder.

Auch hier ist die einfachere Ausführung gegenüber dem überaus Prunkvollem Interieur der Friesenhagener Grabkapelle zu sehen. Und dennoch ist diese Lösung – im kleineren und einfacheren – die näherliegende.

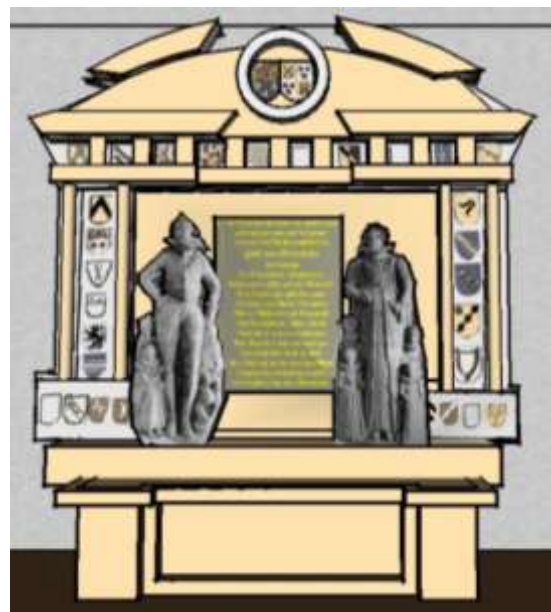
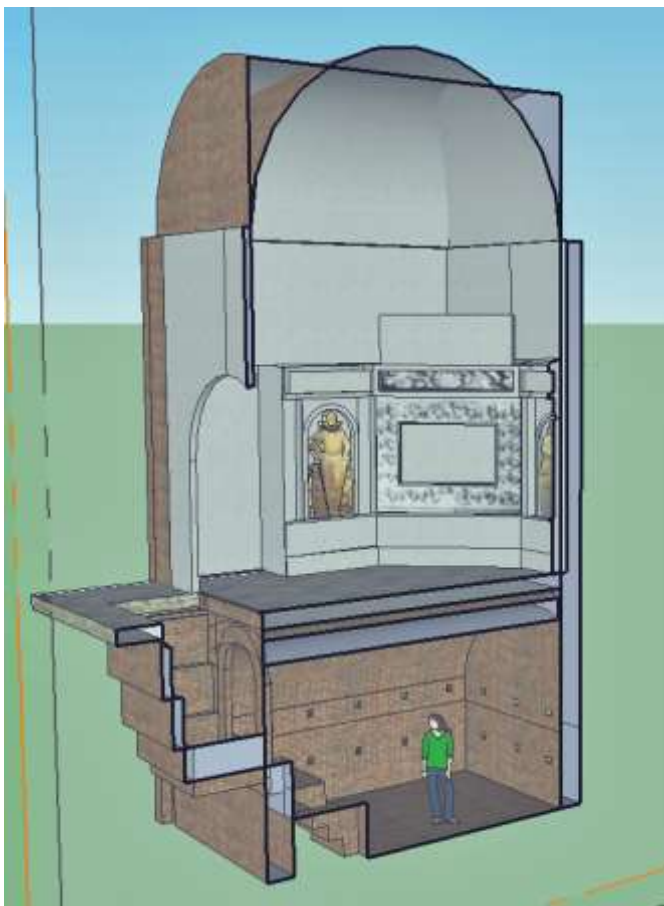
Über dem Strünkede Keller befand sich eine kleine Kapelle, welche nach 1842 von den Kirchenbänken der unierten reformierten Gemeinde von Strünkede in der Dionysius Kirche genutzt wurde. Spätestens zu dieser Zeit muss das Grabdenkmal zerstört worden sein um Platz für neue Kirchenbänke zu erhalten.



6 Ausschnitt aus einem nach Angaben älterer Gemeindemitglieder von Karl Brandt in den 1930er Jahren gezeichneter Sitzbankplan der alten Herner Dionysius Kirche.

Quelle: Emschertal-Museum der Stadt Herne.

Im größeren Friesenhagen blieb die Kapelle erhalten, obwohl die Gemeinde den Wechsel von der lutherischen zur katholischen Religion vollzieht.



Rek. I. (oben) Andreas Janik 2014

Rek. II. (links) Andreas Janik 2015 mit Grabkeller.



7 Grabkapelle Hatzfeldt/Sickingen in der katholischen Pfarrkirche St. Sebastian, Friesenhagen.
Bildquelle: http://www.berg-cv.de/wp-content/uploads/2015/08/DSC_0514.jpg

Auch hier geht, wie in Friesehagen, der Blick des Freiherren zum Altar bzw. in Richtung Osten¹⁰. Die Frau schaut hier wie dort auf ihren Gemahl. Das Patriarch ist deutlich zu erkennen – hier der Chef des Hauses mit seinen Erben – dort die treusorgende Ehefrau mit ihren Töchtern!

Alles in allem ist zu resümieren, dass diese Form des stehenden Ritters zu der Lebenszeit Jobst von Strünkede in der familiären Umgebung der Hatzfeldts durchaus Mode war und Gerhard Wolff, wenn nicht als Schöpfer, so doch zumindest als Vorbild anzusehen ist.

Autor:

Andreas Janik
Altenhöfener Straße 116
44623 Herne

Download, Ausdruck und Speicherung für Privat und Forschung erwünscht. Für Archive, öffentliche Einrichtungen und Vereine nur nach schriftlicher Nachfrage und Erlaubnis des Autors.

Zitierung: Janik, Andreas: Das Strünkede Grabmal in Herne – Neues von alten Denkmälern. Herne Juni 2018 ©

¹⁰ Das gleiche gilt dann auch beim Grabmonument des Conrad von Strünkede in Eickel. Vgl. Knorre 1990.